

Wenn der Pfarrer das Risiko für die schlechten Jahre auf sich nehmen wollte, könnte der Zehentpachtzins noch gesteigert werden, sonst aber nicht. Der Pfarrer beziehe überdies genügend Holz im Walde und habe Alp- und Weiderecht.

Am 15. Oktober 1792 gab der neue Pfarrer\*) Joh. Jos. Nähr die verlangten Angaben über sein Einkommen. An Zehent wurde der elfte Teil von allen Früchten der eigenen und Gemeindegüter gegeben (von Getreide, Türken, Erdäpfeln, Obst usw.). Auch sollte das siebente Hühnlein geschickt werden. Doch ist zu betrachten, daß eine Menge Hanfländer ist, von welchen statt des Hanfzehnten von jedem nur 7½ Kreuzer gegeben werden. Dieses Geld ziehen die vier Geschworenen ein und der Pfarrer muß ihnen dafür einen Trunk geben. Steinobst hat seit langer Zeit keinen Zehnten mehr gegeben und das übrige trug pro 1791 nicht 2 fl. Von den Neugütern erhält der Pfarrer zwei Drittel des Zehnten. Die meisten Früchte werden auf diesen Neugütern gepflanzt. Die Schloßgüter sind zehentfrei. Von den Weinbergen, welche oberhalb der Landstraße liegen und den größeren Teil ausmachen, werden zwei Drittel vom Zehentmost gegeben, von den übrigen der ganze Zehent. Von den Früchten auf der Allmeind wird der zehnte, von den Erdäpfeln der elfte Teil gegeben. Der Zins an Korn beträgt zehn Viertel, an Wein 9 Viertel. Der Zehentpachtzins ist 500 fl. Außer dem Baumgarten beim Haus und den Krautgärten hat die Pfründe 4 Grundstücke, der Zins davon ist 41 fl. 40 kr., Kapitalien 1122 fl., Stolgebühren u. dgl. 48 fl. Gesamteinnahmen also 580 Gulden.

Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: für 4 Gastmäler dem Mesner 5 fl. 20 kr., für Opferwein 8 fl., für 8 hl. Messen 3 fl. 30 kr., den Geschworenen ein Trunk 1 fl. 30 kr., Auslagen an die ungemein vielen nach Oesterreich, Bünden und die Schweiz hier durchziehenden Bettler 24 fl., für Gastfreundschaft an die vielen hier durchreisenden Priester 30 fl., zusammen 82 fl. 20 kr.

„An der Herstellung vom Pfarrhof und Stall fehlt dermalen so viel, daß sie kaum gebraucht werden können ohne große Gefahr.

\*) Als Kandidaten auf die Pfarrei hatten sich außer ihm gemeldet Konstantin Steiger, Prof. der Rhetorik in Feldkirch, und Franz Karl Escheterer, Pfarrer in Laterns. Letzterer erhielt nicht die Empfehlung des Vogteiamtes, weil er in Befolgung der höchsten Verordnungen (Josef II) zu wenig eifrig gewesen sei.